

1702 [Dezember]

"SIBENDES SCHREIBEN EINES SCHWEITZEREN AN EINEN FRANTZOSEN AUS PARIS DEN ... CHRISTMONAT 1702 [VERFASST VON JEAN DE LA CHAPELLE]", "JMPR. A ZUG"

Gehört zu AH 100/144A

s. Schreiben eines Schweitzers ... an einen Frantzosen [unpaginiert]:
"Sibendes Schreiben ..." S. 1 - S. 6, Zeile 29

Von gleicher Hand wie AH 100/144A - AH 101, 294-295, 313-314

[1704]

A

BERICHT ÜBER DEN STREIT [ZWISCHEN ALOIS LANDER EINER- UND DEN ÜBRIGEN WAHLMÄNNERN ANDERSEITS BEZÜGLICH DES SOGE- NANNTEN ITEN-STIPENDIUMS IN AGERI]¹

"1. Willen in dem 10. Punckten² des instruments [von 1687?] zu sehen das die Eh Menner des woll Ehr wirdigen H. Stifters [Johann Iten, gest. 1685!] der 3 bruoders töchtern [Maria Margaritha Iten, Tochter des Johann Thomas Iten, gest. 1668, verheiratet mit Josue **Heinrich**; Ottilia Iten, Tochter des Johann Thomas Iten, verheiratet mit Franz Josef Nussbaumer; Susanne Iten, gest. 1694, Tochter des Franz Iten, gest. 1694, verheiratet mit Alois Lander] die erwellung des stipendis sollen haben: Jn welchem sich ein grosen beschwerd schon gespürt:

Als erstlich ist das Stipendium angetreten worden das ich als ein erweller solte sein 2 Jahr, Nicht gewüst das es angetreten worden bis das ich solches über die gassen Vernomen, wie woll selbiger Zeit kein anderen pretent gewesen, iedoch hete solches auch sollen noch färnen angetreten werden, will solches Mit dem laufenten Zins ist angetreten worden.

2. Willen aber solches albereit 6 Jahr ist genutzt worden, und widerumb ledig ist, Und ich alls ein erweller solt sein, Vermeint willen anjetzo von den Anderen 2 bruoders töchtern von beiden söhnen [=Josef Ignaz **Heinrich** und Franz Josef Nussbaumer] seien die des Stipendis fehige seien das das billichist, sein Mit ein anderen zu Niesen willen sein in glichlicher lingen zu dem bluot

wie woll Nicht zu dem guot dan Mein frauw [Susanne Iten] allein so vill erb zuo den guot alls die anderen beide, dises aber Macht den fortell und das Mehre der erwellung will sie beede lipliche schwäger und ich der witere willen ich ein tochter von einem anderen bruoder [Franz Iten] des woll Ehrw. Stifters ... gehabt, die anderen aber 2 schwester von einem bruoder [Johann Thomas Iten].

3. Also hat solches ein liplichen schwager 6 Jahr genutzet und gibt die stimb dem anderen liplichen schwager für sein sohn auch 6 Jahr allein zu nutzen und Mich als der tritman Mit Meinem sohn [Franz Josef Lander] lasen Nachluogen; Aber Nicht ohn Ursach willen sein 2 lipliche schwäger schon zur Zeit der fundation die gedancken ohne zwifell gehabt solchen fortell zu spillen willen sie die erwellung selbsten dergestalten begert, dan sie bede schwäger allein bei der fundation gewesen willen mein swecher Vater [Franz Iten] zu alt und unpässlich und ich Von ihnen beiden schwägern duo Mahlen zu gring geachtet worden, also will sie beide allein bei dem Handell gewesen haben sie alle geheime förtell könen suochen.
4. Will solches die Ursach heiter an tag gibt dan ich als der trite oder der witere schwager in dem gunst, hab durch Godt und Maria und durch des Jüngsten grichts willen gebeten Man solle für Mein sohn welcher das ich woll darf sagen us hören des schuol Meisters umb etwas in dem studieren der beser ist Mihr denselben teill des stipendis auch lasen erfolgen, an welches Mich nur daran usgesetz dan der schwager der solches zum ersten 6 Jahr genutzet sagt ihr beide sind petenten und ich mag die stimb geben wem ich will, das stipendi last sich Nicht teilen und ich vergib solches Meinem ... schwager allein für 6 Jahr zu nutzen.
5. Sie haben auch schon förtell gegen Meinem swecher Vater [Franz Iten] Sellig gespilt das er sich zum öfteren beklagt er habe 600 gl. kösten Müössen Zallen wegen des Von ihnen Meisten teils angestellten kostbaren strithandels wie von anfangs des Jnstruments zue sehen ist aber zu letst do sie 400 gl. gegen dem gegenpart und auch schwager Casper Jen[n]i von Hitzkirch wegen dem auch in dem Jnstrument begrifnen stipendi ermärcket, haben sie den Nutzen allein behalten wie woll derselb und andere täg den hindersten haller kösten ufgerächnet.
6. Also scheint heiter wan ich als ein Mitgenos diser partyschen erwellung Müöste geleben solcher genad Niemahl könt teillhaftig werden will Mein sohn [Franz Josef Lander] anjetzo schon 16 und ein halb Jahrs alt und Nach 6 Jahren Nicht Mehr köndte geniesen: were hiermit Mir Mehrers zum schaden als zum Nutzen, will ich wan ich Nicht dise hofnung gehabt Mein sohn schon lengst zu der arbeit wurd zogen haben und könt allbereit schon ein Handtwerck wil ich

selbsten ein Handtwerccks Man bin und zu allen Zeiten frönd werck-
lut hab Müösen bruchen.

7. Wan ich aber für den Meinteill kein Nutzen Von diser gnad beger-
te, het ich Mich bei Meinem gewüssen schuldig befunden wegen des
parteiischen richters die erlüterung über disen punckten zu bege-
ren wil heiter zu sehen das Mein Nachkomente Niemahl kein hofnung
könnte zu disem kostbaren erbfaul haben sonder die zwo Nächeren
früntschaften die 3. Möchten übermehren und wurden sich die Jungen
ebenso wenig schemen als ietzunder die alte, und wurd dise fründt-
schaft in kein Vergesenheit kommen sonder wurden zu allen Zeiten
bei sich selbsten gedencken und sagen desen und desen Vater oder
Vorelter haben Mein Vater oder Mein Veter oder Meine Vorelter auch
betrachtet hie Mit befind Mich schuldig das ich ihn auch betrachte
ein anders Mahl wider Mich oder die Meinigen zu seiner Zeit auch
wider betrachten oder er Muos Mirs sogar Jetzt schon Versprechen
oder ein geheimes schreiben darum geben.
8. Solchen Eigennutzen Ungelegenheit widerwertigkeit Nachtragellichen
Nid und Hass abzuhelfen oder Vorzukomen Verhoffe es werde ein
Geistlichen Richter die erwellung was die früntschaft betrafen
tuot in ein Umgang richten wan sich aber Ergebe das zur Zeit der
anträtung us zwo früntschaften glichlig wären wie dis Mahl auch
und das alter keinem ertragen Möchte bis uf Verfliesung 5 oder 6
Jahren könt der den Umgang zum ersten getroffen 3 Jahr darnach der
2. auch 3 Jahr geniesen oder von ... allen 3 früntschaften uf ein
Zeit weren die desen fähig könts der den Umgang zum ersten getro-
fen 2 Jahr als der ander 2 Jahr und der trite 2 Jahr, doch alles
uf guoterachten eines Geistlichen Richters.
9. Wan aber keiner von den 3 Herstammenten auch keiner von dem ge-
schlecht der Hengellern [=Henggeler, von Aegeri] wäre und das
stipendi ledig Mögen die 3 eltisten von den 3 Herstamenten die er-
wellung haben und einem frömden geben.
10. Jch hab Vergangen selbst Müntlich an den Seckellmeister [von Aege-
ri, Josue] Heinrich lasen gehen, will er gewillet sein sohn [Jo-
hann Melchior Heinrich] geistlicher lasen zu werden und der sohn
auch des willens so solle er Jetzunder Mir für Mein sohn 3 Jahr
solches lassen das were der [1]704: [1]705: [1]706den Zins als dan
woll ich Mich für dis Mahl Vernüögen als dan köne er solches für
sein sohn Nach Vilichter 5 oder 6 Jahr geniesen, dan es ist zu
zwiflen er werde wan er schon die 24 Jahr erreicht Noch nicht gar
gelehrter sein könt hiemit wan er schon geistlich were und kein
pfruond hete sich noch bei dem studieren ufhalten und das stipendi
geniesen bis das die 6 Jahr bei ihm auch Volendet weren".

101/81-82

- 1) *Der Stifter des Itenstipendiums war Johann Iten [1620-1685], Pfarrer von Sarmenstorf.
Zur Stiftung und den Stiftungssatzungen s. Iten/Die Iten 271-275 sowie AH 37/216.*
- 2) *s. Iten/Die Iten 272 Pt. 10*

Original, möglicherweise aus dem Besitz von **Beat Jakob II. Zurlauben**, Ammann von Stadt und Amt Zug - AH 101, 296-297

81 A

[1703 Januar]

["**ACHTES SCHREIBEN EINES SCHWEITZERS AN EINEN FRANTZOSEN AUS
PARISS DEN ... JENNER 1703**", VERFASST VON JEAN DE LA
CHAPELLE]

Gehört zu AH 99/34A

*s. Schreiben eines Schweitzers ... an einen Frantzosen [unpaginiert]:
"Achstes Schreiben ..." S. 9, Zeile 11 - S. 10, letzter Abschnitt, Zeile 3*

Von gleicher Hand wie AH 99/34A
AH 101, 298 [Originalpaginierung 11-12]

82

1662 Juli 7., Wettingen; "En haste"

A

SCHREIBEN VON H[EINRICH] L[UDWIG] ZURLAUBEN AN [ALT] AMMANN
[UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT BEAT II.] ZURLAU-
BEN, ZUG

*"Jch hab Jüngst bey meines Vatters [des Landschreibers der Freien Aem-
ter, **Beat Jakob I.** Zurlauben] Haus [der Wälismühle in Bremgarten] zue
Mittag geessen, und die brieff uberlifferet ohne beleidigung. Jedoch
kein audientz erhalten. Zeiger dis wirdt H. Vatteren H. [franz.] Am-
bassadoren [Jean De la Barde] Memorial inligendt geben.*

*Mein Vatter khombt heüt nach Baden [wohl an die Jahrrechnung vom 2.-
22. Juli 1662]¹. Jnligendten brieff hab ich kein glauben geben, weilen
gradt zue vor ich des H. gross vattern [Beat II. Zurlauben] schreiben
empfangen.*

*Je croy q[u]'on recevra ... [eine franz.] pension icy [gemeint in Ba-
den?, wo sich wegen der besagten Jahrrechnung auch der franz. Ambassa-
dor aufhielt], et que Ms.^{rs} [!] les deputes [- Stadt und Amt Zug war*